

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile ober den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 5. März d. J. den Ministerial-Konzipisten im Justizministerium, Stephan Barac, den Ministerial-Konzipisten im Staatsministerium, Stephan Bočinić, und den Banaltafel-Sekretär Georg Krešić, zu wirklichen Hofsekretären bei der königlich-kroatisch-slavonischen Hofkanzlei, dann den Hilfsämter-Direktor bei der Finanz-Landes-Direktion in Agram, Heinrich v. Stajdacher, zum Direktor der Hilfsämter bei derselben Hofstelle allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 5. März d. J. den Ministerialrath im Staatsministerium, Franz Zigrović von Pretoka, zum wirklichen Hofrath und Stellvertreter des kroatisch-slavonischen Hofkanzlers und gleichzeitigen Referenten, dann den Statthalterrath in Agram, Johann Daubachy von Dolje, den Ministerial-Sekretär im Staatsministerium, Ignaz Utišenić, und den Banaltafelrath Dr. Givius Radičević zu wirklichen Hofräthen und Referenten bei der kroatisch-slavonischen Hofkanzlei allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Justizministerium hat die bei dem Notariatsarchive in Rovigo erledigte Kanzlerstelle dem Scrittore des Notariatsarchives in Treviso, Enrico Della Savia, verliehen.

Verichtigung. Seine k. k. Apostolische Majestät haben die zweite Ober-Finanzrathsstelle bei der k. k. kroatisch-slavonischen Finanz-Landes-Direktion dem Finanz-Bezirks-Direktor in Agram, Finanzrath Raimund Heim — nicht Hain, wie vorgestern irrig gemeldet wurde — allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 9. März.

Es sind im Augenblicke keine wichtigen politischen Ereignisse zu verzeichnen; es ist nach kurzem Aufwallen wieder Stillstand eingetreten. Daß sich aber so Mancherlei vorbereitet, welches die Welt zu beschäftigen geeignet ist, geht aus mancherlei Symptomen hervor.

Die inneren Angelegenheiten werden nächstens wieder in ein Stadium treten, wo sie größeres Interesse einflößen werden. Die Arbeiten des Finanz-Ausschusses sind nämlich bereits so weit fortgeschritten, daß man daran denkt, wie die Berichterstattung im Abgeordnetenhaus stattfinden solle. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird man einen Berichterstatter für die Ausgaben, einen anderen für die Einnahmen und einen dritten für die Bilanz und Staatsschuld ernennen.

Nach dem Versöhnungsakte im gesetzgebenden Körper haben sich die bereits zum Ueberschäumen hochgehenden Wogen in Frankreich wieder etwas gelegt, es ist wenigstens an der Oberfläche eine Stille eingetreten, wenn es auch noch im Innern kochen und gähren mag. Der Entschluß des Kaisers, das Projekt, das so vielen Zündstoff in die Massen geworfen, zurückzunehmen, wurde nach einem mehrstündigen Ministerathe gefaßt, und sollte anfänglich allsogleich durch eine Note im „Moniteur“ publizirt werden, wovon man aber später abkam, und dem Dinge seinen parlamentarischen Gang ließ.

Ueber das Ministerium Rattazzi bringt der in Genua erscheinende „Corriere mercantile“ folgende Mittheilung: „Das neue Kabinett Rattazzi-Depretis-

Pepoli-Mancini ist unter dem Einflusse Garibaldi's zu Stande gekommen, und neigt sich offenbar zur Linken hin. Eine Auflösung der Kammer erscheint daher früher oder später unvermeidlich. Man behauptet jedoch, Rattazzi habe die Hoffnung, diese gefährliche Maßregel umgehen und sie mittelst der Unterstützung vermeiden zu können, die ihm einige Führer der Majorität, obwohl sie die Annahme eines Portefeuilles verweigerten, zugesagt haben. Die Zeit wird lehren, ob Rattazzi seine Absicht ausführen kann; im Allgemeinen glaubt man an die Möglichkeit eines gleichzeitigen Bestandes des neuen Kabinetts und der Kammer in ihrer jetzigen Zusammensetzung nicht.“

Nach der „Patrie“ sind die Hauptpunkte des Programms, welches das Kabinett Rattazzi noch im Laufe dieser Woche veröffentlichen wird, folgende: Dasselbe würde im Innern eine feste Politik verfolgen, die im Stande sei, den Bemühungen der geheimeren Gesellschaften zu widerstehen. Was seine äußere Politik anbelangt, so würde es sich den Agitationen in der römischen Frage widersetzen, die nur auf friedliche Weise und in Uebereinstimmung mit Frankreich geordnet werden könne; betreffs der diplomatischen Lösung der römischen Frage wird es bei allen europäischen Kombinationen die Initiative ergreifen.

Die Bauern-Emancipation in Rußland hat mit unvorhergesehenen Schwierigkeiten zu kämpfen. Bekanntlich sollte jeder leibeigenen Familie ein Stück Land gegen Ablösung in Geld oder Arbeit überlassen werden. Die bezüglichlichen Verträge sollten innerhalb zweier Jahre unterzeichnet sein. Nun weigern sich aber die Bauern, ein solches Abkommen zu treffen; nur etwa 850 Familien, die 4000 Seelen repräsentiren, haben sich dazu herbeigelassen. Die andern meinen, die Freiheit sei zu werthlos, wenn sie nicht bedeute, daß der bisher von ihnen gepflegte Boden ihr Eigenthum werde, und machen daher auf dessen Besitz ohne Entschädigung Anspruch. Man sieht daher mit einiger Aengstlichkeit der Zukunft entgegen. Darin liegt nun der Hauptgrund der gegenwärtigen Situation Rußlands. Man fürchtet, daß am Ende der Staat mit seinen Mitteln werde eintreten müssen; die Finanzkalamität verschlimmert sich. Der Silberubel ist ganz verschwunden, Papier hat 15 pCt. Disagio und die Grundbesitzer können weder gegen Hypothek noch auf persönlichen Kredit das geringste Darlehen erhalten. Die Lage ist in diesem großen Reiche wahrlich keine verlockende.

## Der Suezkanal.

In der Sitzung des Triester Stadtrathes am 7. d. M. gab Herr Sforzi Bericht über den ihm erteilten Auftrag, zur Prüfung des Standes und der Fortschritte der Arbeiten am Isthmus von Suez. Der Berichterstatter gab eine Darstellung der bei seiner Anwesenheit der Vollendung nahe gewesenen Arbeiten der Grabung des Süßwasser-Kanals, indem er über die Art des Baues, namentlich der Ufer, sehr eingehende Mittheilungen machte und der dabei in Anwendung gekommenen hydraulischen Maschinen, der an verschiedenen Stellen behufs Unterhaltung der Kommunikation angebrachten Zugbrücken, so wie der in Theil El Kebir und Ramsesse errichteten Stationen für Arbeiter und Beamten Erwähnung macht. Zu den Arbeiten des eigentlichen Kanals, welcher beide Meere verbinden soll, übergehend, beschreibt Berichterstatter die Lage der Stadt Suez und deren Umgebung, den dort herrschenden Mangel an Trinkwasser, die zur Erforschung des Terrains gepflogenen Bohrungen und Prüfungen der verschiedenen Erdschichten, sowie auch den daselbst aufgestellten Mareographen; was die Schwierigkeiten für die Schifffahrt im rothen Meere selbst betrifft, wird im Einvernehmen mit Inspektor Nicolich die Meinung aus-

gesprochen, daß dieselben sich von einem erfahrenen Kapitän sehr gut überwinden lassen, und jedenfalls mit dem Zeitverluste bei Reisen um das Kap in keinem Verhältnisse stehen. Für Dampfer und gemischte Schiffe sollen sich diese Schwierigkeiten auf ein Minimum beschränken.

Bei Erörterung des Arbeiten der Ausgrabungen erwähnt Herr Sforzi der in Anwendung gekommenen Maschinen, deren Zahl er auf 60 angibt, während die bereits ausgehobene Erdmasse sich zu jener Zeit auf 300.000 K.-Meter belaufen haben soll, und richtet die Aufmerksamkeit des Auditoriums auf eine an der Tracirungsrouten errichtete Station, welche aus Verwaltungsgebäuden, Wohnhäusern, Kirche, Moschee, Krankenhaus, Apotheke, Magazine u. c. bestehend, eher den Namen einer kleinen Stadt verdiene. Weiter wird bemerkt, daß die Arbeiten in letzter Zeit unterbrochen wurden und zwar, um Studien über einige Abweichungen von der schon gemachten Trace einzuleiten. Im Verlaufe des Berichtes wird das Augenmerk auf die an der andern Mündung des Kanals gelegene Stadt Saïde, auf deren Hafen, die in demselben zum Schutz gegen Versandungen des Kanals, sowie zur Sicherheit der Schiffe projektirten zwei Dämme, und auf den Umstand gerichtet, daß jene Stadt, vor ein Paar Jahren noch eine Wildniß, nun im Ausblühen begriffen ist. Die Länge des Kanals wird auf 350 Kilometer, ferner das Niveau des rothen Meeres während der mittleren Fluth um 2.32 Meter höher gegen jenes des mittelländischen angegeben, ein Umstand, welcher jedoch wenig technische Schwierigkeiten darbieten soll.

Die Gefahren der Versandung betreffend, äußert Berichterstatter, daß dieselben dem Kanal von der Landseite her nicht drohen, weit eher jedoch an der des Meeres, welchem Uebelstande aber durch Dämme und periodische Ausbaggerungen ohne Mühe wird gesteuert werden können. Hr. Sforzi gibt sein Gutachten dahin ab, daß das Projekt jedenfalls zur Vollendung gelangen wird, und bestimmt den voraussichtlichen Zeitpunkt auf das Jahr 1870, immerhin die Bedingung aufricht erhaltend, daß die Raten-Zahlungen der gezeichneten Aktien von den Theilhabern auch in der Folge so pünktlich einfließen wie bisher, und die Gesellschaft somit in der Lage sei, wenigstens 20.000 Arbeiter in Thätigkeit zu erhalten. Die Gesamtkosten würden auf 160 Millionen Franks veranschlagt, während die Gebühr, welche die den Kanal passirenden Fahrzeuge werden zu entrichten haben, auf 10 Frs. pr. Tonne, und die Dauer der Durchfahrt mittelst Remorqueurs auf 18 Stunden angegeben werden. Berichterstatter schließt mit der Aufzählung der auf diesem Wege sich zum Import vorzüglich eignenden Waren, worunter besonders Produkte und Erzeugnisse aus Indien und China zu zählen sind, mit der Empfehlung, auf zeitliche Vorzüge von Anstalten zur Förderung des Verkehrs und zum Ausblühen des heftigen Handelsplatzes bedacht zu sein, und mit warmen Dankesworten für die ihm übertragene Mission, indem er erklärt, sich glücklich zu schätzen, wenn er den Erwartungen wenigstens theilweise entsprochen haben wird.

## Oesterreich.

Wien. Seine Majestät der Kaiser Ferdinand haben zur Einrichtung der Kirche in Lymbark, Sander Kreis, den Betrag von 300 Gulden zu spenden geruht.

Wien, 6. März. Am verfloffenen Samstag ist die Ernennung des k. k. Hofburg-Pfarrers Dr. Rutschker zum Domprobsten von Rom aus eingelangt und vorgestern ist die Bestätigung desselben als Kanonikus des Metropolitan-Domkapitels von Sr. Maj. dem Kaiser erkossen. Sonntag wird Dr. Rutschker als Kanonikus

in der St. Stephanskirche introduziert werden. Die Präkonisation des jetzigen Domprobsten zum Weihbischof von Wien wird erst bei dem in der nächsten Woche in Rom stattfindenden Konsistorium erfolgen.

— Das k. k. Finanzministerium hat, um die von Seite des Aarars an die Lloyd-Gesellschaft in Triest zu zahlende Subvention zu vermindern, die Auflassung verschiedener sich nicht rentirender Linien beantragt und zur Regelung und Konsolidierung des Institutes überhaupt Einleitungen getroffen.

— Das k. k. Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat unterm 24. Februar dem Verwaltungsrathe der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft die nachgesuchte Bewilligung zur versuchsweisen Einführung der Glockensignale, beziehungsweise zur Auflassung der jetzt in Anwendung stehenden optischen Signale auf der südlichen Staatsbahn unter der Bedingung ertheilt, daß einerseits auch die präziseste und umfassendste Anwendung der üblichen Handsignale des Wärterpersonals und andererseits die Vorschrift wegen zeitgerechter Schließung der Barrieren bei den Wegübergängen im Niveau der Bahn mit aller Strenge gehandhabt werde.

**Graz, 3. März.** Das von dem Gemeinderathe angenommene Projekt zur Errichtung einer eigenen gemeindlichen Sicherheitswache ist von dem Polizeiministerium nicht gebilligt worden. Ohne Zweifel ging man dabei von der Ansicht aus, daß die Sicherheitspolizei in stark bevölkerten Städten nur unter der kräftigen Hand der Staatsbehörde ihr Ziel erreichen kann. Damit ist die Frage jedoch nicht gelöst, da auch höhererwärts die Nothwendigkeit anerkannt wurde, für eine Vermehrung der Organe der Sicherheitspolizei zu sorgen, und eine Vereinbarung der Gemeinde mit der staatlichen Sicherheitsbehörde nicht wird ausbleiben können.

**Prag, 4. März.** Das längst Erwartete beginnt an's Licht zu treten, die unnatürliche Verbindung der heutigen Czechenführer mit den Feudalen sagt den radikalen Elementen des Czechenthums nicht mehr zu, und es beginnt ein Theil derselben das Haupt zu heben, sich aufzulehnen gegen das bisher unerbittlich geführte Kommando der Herren Palacky und Kieger. Dieser Bruch gab sich vor wenigen Tagen in dem czechischen Klub vollständig kund, welcher unter dem falschen Namen „Comité zur Errichtung eines czechischen Nationaltheaters“ tagt und agitirt. Das czechische Theater dient seit mehr als einem Dezennium als Schild und Schirm der Agitation, welche früher polizeilich niedergehalten, heute die Flügel mächtig hebt und jenes Comité nachgerade zu einem czechisch-agitatorischen Winkel-Parlamente umzugestalten verspricht, welches seinen gegenwärtigen Präsidenten Fürsten Karl Schwarzenberg wohl bald über Bord geworfen haben wird. In der letzten Comité-Verhandlung wurden Palacky's, Kieger's und Brauner's Anträge, obwohl sie der fürstliche Präsident warm befürwortet hatte, mit eminenter Majorität verworfen, die Herren Stadkovsky und Skuhirsky waren die Herren der Majorität, welche den Beschluß des Landesauschusses, ein czechisches Interimstheater zu bauen, verwarf und, um den Landesauschuss zum sofortigen Baue eines monumentalen Theaters zu drängen, eine National-Lotterie zur Aufbringung des Fonds zu veranstalten beschloß, obwohl Palacky dagegen gesprochen hatte. Fürst Rudolph Taxis stand an der Seite der Demokraten und Fürst Schwarzenberg verließ bedeutend angewidert die Sitzung. Daß man an die czechischen Geldbeutel zu appelliren beschloß, kann der guten Sache nur erwünscht sein, denn diesem Appell droht das schmachlichste Fiasko, indem das Ultra-Czechenthum allüberall wohl bedeutende Akquisitionsgelüste, pekuniäre Opferwilligkeit aber noch nie und nirgends bethätigt hat; die Herren Stadkovsky und Skuhirsky kennen ihre Nation in dieser Beziehung aber gründlich schlecht und werden böse Enttäuschung erleben. Die Herren Palacky und Genossen aber mögen sich vorsehen, ihr Supremat steht auf dem Spiele. — Sehr gespannt ist man auf den Konflikt, welcher in Folge jenes Comité-Beschlusses voraussichtlich zwischen dem Landesauschusse und jenem unmaßlichen Comité eintreten muß, denn nimmer wird, noch kann der Landesauschuss sich von solchen Ultra's das Gesetz diktiren lassen. (O. D. P.)

**Wesit, 6. März.** Der Wiener Korrespondent des „Sürgöny“ meldet über einen neuen kaiserlichen Gnadenakt für Ungarn Folgendes: Beim Herannahen der Rekrutierung tauchte eine Frage auf, welche in unserm Vaterlande viele Familien mit großer Besorgniß erfüllte. Es gibt eine große Anzahl Soldaten, welche, in dem Glauben, daß die Heer-Ergänzungs-Gesetze erloschen seien, ihrer Militärpflicht ungeachtet sich verheiratet hatten. Für diesen Fall bestimmt nun Art. 44 des Gesetzes, daß der betreffende Mann, wenn er diensttauglich ist, ohne Lösung eingereicht, der Geißel aber, welcher die Trauung vollzogen, zu harter Geldstrafe verurtheilt werde. Im vergangenen Jahre waren die Vergehungen gegen dieses Gesetz sehr häufig, und es ist daher mit großem Danke

die Allerhöchste Entschliebung Sr. Majestät aufzunehmen, daß bei der dießjährigen Rekrutierung die Strenge des erwähnten Artikels 44 nicht zur Ausführung gelangt in Bezug auf jene, welche zur zweiten Altersklasse gehören, und ohne Rücksicht auf das Heeresergänzungs-Gesetz geheiratet haben. Hierbei ist noch besonders hervorzuheben, daß die bezügliche Verordnung Sr. Majestät mit den Worten: „Aus besonderer Gnade“ beginnt.

## Deutschland.

**Berlin, 3. März.** Die Versammlung des Nationalvereins bei Kroll war überaus zahlreich; sie wurde eröffnet durch Unruh. Er proponirte Beningfen als Vorsitzenden; dieser wurde einmützig angenommen. Beningfen wurde unter allgemeinem Beifall empfangen, und eröffnete die Verhandlungen mit einer kräftigen Rede, welche zum Ausharren in der nationalen Bewegung auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen ermahnte. Nach der Bildung des Bureau's verlas Miquel aus Göttingen eine heute beschlossene Ansprache des Ausschusses an die Mitglieder des Nationalvereins. Unruh beantragte mehrere Resolutionen, welche dem Inhalt der Ansprache entsprachen. Die Versammlung erklärt:

Erstens, daß die Grundlage der identischen Notizen vom 2. Februar das berechtigte Verlangen des deutschen Volkes nach bundesstaatlicher Einigung nicht befriedige, vielmehr vom Ziel ablenke und die politische Zerrissenheit Deutschlands verewige.

Zweitens, daß die preussische Regierung, insofern sie sich für die Nothwendigkeit einer einseitigen Zentralgewalt und Volksvertretung aussprach, das wahre einzige Ziel der nationalen Reformbestrebungen grundsätzlich anerkannt hat, daß aber die anerkannte Reform niemals ins Leben treten wird, so lange die Regierung sich scheut, in entschiedener Entwicklung freisinniger Institutionen die sicherste Stütze zu suchen und solange sie durch diplomatische Verhandlungen die große Aufgabe zu lösen hofft.

Drittens, daß der rückhaltlose Anschluß Badens, Weimars und Koburgs, die Wahlerfolge der Fortschrittspartei, die Einmütigkeit der liberalen Kammerfraktionen in der kurheftischen Frage und in den bekannt gewordenen Anträgen in der deutschen Frage als Zeugniß für den unaufhaltsamen Fortschritt der deutschen Bewegung und als Bürgschaften des endlichen Sieges zu begrüßen seien.

Die Resolutionen wurden einstimmig angenommen. Die Versammlung beschloß ferner eine Anerkennungsadresse an Roggenbach, endlich, daß der Nationalverein Fichte's hundertjährigen Geburtstag feiere.

Die Sitzung schloß mit einer warmen Ansprache von Schulze-Delitzsch und einem Hoch auf Preußen und Deutschland!

## Italienische Staaten.

**Turin, 3. März.** Die „Monarchia nazionale“, das Organ Ratazzi's, stellt Folgendes als das Programm des neuen Ministeriums auf: Die Nation will eine normale, starke und geachtete Regierung, die unerschütterlich an dem Programme der großen Majorität des italienischen Parlaments festhält, die die Unterstützung sämtlicher Kräfte des Landes und sämtlicher ehrlichen Ueberzeugungen annimmt, die, mit fester Hand die Nation leitend, sich nicht durch die Parteien imponiren läßt, die die bestehenden Allianzen und Freundschaften achtend, dieselben zur Herstellung der italienischen Nationalität zu benutzen weiß, welche die militärische Organisation fortführt und die Finanzlage und die Verwaltung des Landes verbessert. Ratazzi habe die Neubildung des Ministeriums übernommen, weil er die Zuversicht hege, daß es demselben mit Hilfe des Parlaments gelingen werde, die Schwierigkeiten zu besiegen.

Dem „Pungolo“ zufolge ist der bisherige Minister Cordova zum Großmeister des italienischen Freimaurerordens ernannt.

Das Journal „Roma e Venezia“ veröffentlicht ein Schreiben Garibaldi's, worin derselbe die ihm als Großkreuz des Militärordens von Savoyen verliehene Pension von 1500 Lire ablehnt.

Wie die „Constituione“ meldet, hatte Ratazzi in Gemäßheit streng konstitutionellen Brauches sich zuerst an die Majorität der Kammer gewendet und die Herren Lanza, Farini und Consorti zum Eintritt in das neue Ministerium aufgefördert; nachdem diese Herren den Eintritt abgelehnt, habe Ratazzi an eine andere Zusammenfügung seines Ministeriums denken müssen.

Die Abreise des Königs nach Mailand zum Carnevalone findet morgen Früh Statt.

## Frankreich.

**Paris.** Der „Monteur“ vom 3. März zeigt an, daß Angesichts der strafbaren Umtriebe, welche die Jugend zu Kundgebungen in Bezug gehässiger Er-

dichtungen verleiten, der Minister des Innern dem Vize-Rector der Akademie kundgethan hat, daß diejenigen Zöglinge oder Studenten, welche von nun an noch an einem Auslaufe Theil nehmen, sofort von der Akademie von Paris ausgeschlossen und ihrer Immatrikulation beraubt werden.

**Paris, 6. März.** Der Kaiser antwortete der Adress-Deputation des Senates: „Ich bin glücklich über die Einstimmigkeit, mit welcher der Senat die Adresse votirt hat; es ist dieß ein neuer Beweis, daß sowohl in den Kammern, wie im Lande die Majoritäten sich stets, indem sie die extremen Ansichten ausschließen, auf die Seite der Klugheit stellen. Nach der Lebhaftigkeit der Debatten habe ich mit Vergnügen gesehen, daß für eine gemessene Sprache der Adresse beinahe alle Stimmen sich vereinigen, hierdurch den Grundsatz Bossuets bestätigend, daß eine auf das Wahre gestützte Mäßigkeit die festeste Stütze für die menschlichen Dinge sei. Empfangen Sie meinen aufrichtigen Dank, denn nichts ist für einen ruhigen, regelmäßigen Gang der Regierung günstiger, als ein gutes Einvernehmen der großen Staatsgewalten.“ Die Rede wurde mit Zurufen erwiedert.

— In Nimes fanden unruhige Austritte Statt. In Folge der Differenzen zwischen dem Präfekten und den Vincenz-Bereinen zogen die Arbeitermassen unter aufrührerischen Rufen und Drohungen nach der Kathedrale, wo sie dem Erzbischof ein Hoch darbrachten. Sämtliche Militär- und Zivilbeamte sind angewiesen worden, auf ihre Posten in den Provinzen zurückzukehren. Durchaus kein Urlaub wird mehr bewilligt. Man nennt einen General, welcher in Lyon dem Offizierkorps gesagt haben soll, man müsse sich gegen gewaltige Agitationen, auch gegen Ruhe-Störungen rüsten, worauf wichtige Ereignisse im Inland und Ausland folgen werden.

## Rußland.

Man berichtet aus Warschau, daß es dem Erzbischofe Felinski trotz aller von ihm entwickelten Nachgiebigkeit nicht gelungen ist, einem Konflikte mit Lüdors auszuweichen. Die Dinge sind bereits so weit gediehen, daß nur der Rücktritt des russischen Generals den Kirchenfürsten wird bestimmen können, in seinem Amte zu verbleiben. Es soll auch wirklich die gegründete Hoffnung vorhanden sein, daß Lüdors demnächst seiner Stelle als Gouverneur des Königreichs Polen enthoben werden wird. Auch erwartet man in Warschau mit Sicherheit, daß der Kaiser seiner verächtlichen Stimmung dadurch Ausdruck verleihen wird, daß er bei den durch die vorjährigen Ereignisse kompromittirten und in Folge derselben Verurtheilten bedeutende Strafmilderungen eintreten lassen wird.

## Türkei.

Trotz aller Energie des Sultans und aller von ihm bereits getroffenen Neuerungen übt eine mächtige Haremskamarilla doch noch fortwährend ihren korruptirenden Einfluß auf die Stellenbesetzung und Gradverleihung in den höheren Beamtenchargen. So hat z. B. Zia Bey, seiner Zeit der bevorzugteste Günstling von Abdul Azis und dessen erster Kammerherr, in einer Zeit von fünf Wochen sechs verschiedene Posten bekleidet und ist jetzt schließlich zum Gesandten in Athen ernannt, ein Posten, der für ihn so viel als Exil bedeutet. Um seinen weltlichen Feinden, die wiederum von ihren nubischen Halbmenschen beeinflusst werden, zu trogen, hat er zwar die Gesandtenstelle abgelehnt, allein auf die Verwendung seines Schwagers, die Spinne aller Hofintriguen, ging ihm vom Großherrscher der direkte Befehl zu, sich sofort auf seinen neuen Posten zu begeben. Ein ähnliches Schicksal hat der Posten des Ministerpräsidenten, welcher ebenfalls in ganz kurzer Zeit fünf Mal gewechselt wurde. Im Augenblick bekleidet diese Stelle eine der hervorragendsten literarischen Persönlichkeiten der Türkei, der Exdirektor der Medizinschule, Namens Hairullah Effendi, dessen Geschichte der Türkei“, wovon er sechsen den 13. Band zum Abschluß gebracht hat, von nun in der türkischen Literatur mit Recht den ersten Platz einnimmt.

Seit der von Juad Pascha so energisch gehandhabten Kontrolle der verschiedenen Einnahmen und Ausgaben in den Departements der Pfortenregierung, treten mitunter höchst ergeßliche Unterschleife zu Tage. Unter vielen will ich hier bloß erwähnen, daß der Eolav-Minister Ahmet Bessif Effendi in einem Anflug von Ehrlichkeit plötzlich die Einsicht erlangte, daß ihm für sein Departement 100.000 Oca Del = zu deutsch 2273 Zentner, zu viel geliefert werden, eine Quantität, welche er sofort zu Gunsten des Eolav-Schazes öffentlich verkaufen ließ, welcher Charakterzug die Osmani-Deformation einbrachte.

## Griechenland.

Von den Vorgängen in und bei Nauplia, in Tripolizza und Lakonien nach Ankunft der Regierung,

truppen fehlen noch immer positive Nachrichten, und die von der Regierung veröffentlichten sind sehr unklar. Der Bürgerkrieg hat thatsächlich begonnen und der Ausgang ist bei der allerorten herrschenden gereizten Stimmung sehr unsicher. Die Hauptstadt ist ruhig, ja sogar völlig todt. Die Kaffeehäuser sind geschlossen, die Hauptstraßen militärisch besetzt, die Druckereien der Oppositions-Journale durch Polizeimannschaft bewacht. Außerdem finden täglich Verhaftungen statt, und zwar ohne alle Beachtung der Formen des Gesetzes, an dessen Stelle provisorisch die Anordnungen der Militärgewalt getreten sind. Die Universität und das Gymnasium sind auf unbestimmte Zeit geschlossen worden; weitere Maßregeln sind noch bevorstehend.

**Amerika.**

**New-York**, 21. Februar. Zwei Regimenter der Konföderirten sind im Fort Donnellson angekommen, und haben sich den Bundesstruppen ergeben. Man versichert, die Tennesseeer würden den Konföderirten nicht gestatten, eine Schlacht bei Nashville anzunehmen. Offiziere und Bürger aus Tennessee erklären, daß dieser Staat bald wieder in die Union zurücktreten werde.

**Vermischte Nachrichten.**

In den drei letzten Fastingstagen haben ungewöhnlich viele Trauungen in Wien (in mancher Pfarre zehn bis zwölf an einem Tage) stattgefunden. Interessant und einzig in seiner Art dürfte der Fall sein, daß ein Brautpaar mit allen Hochzeitsgästen vor einem Pfarrer in einem Vorstadtbezirke erschien und um die Einsegnung ersuchte. Der Pfarrer, ein Mann von strengen Grundsätzen, glaubte aber die Trauung verweigern zu müssen, weil ein Formfehler stattfand, über den er nicht hinweggehen könne. „Da werden wir einen kurzen Prozeß machen“, sagte der Bräutigam, „wir geben Alle mit einander zum Konfistorium.“ Gesagt, gethan. Der Hochzeitszug bewegte sich durch die Straßen der Stadt und erschien im fürstbischöflichen Palais als Nonstre-Deputation. Da der Formfehler ein ganz geringer war, so ertheilte der Kanzlei-Direktor augenblicklich Dispens und die Trauung konnte noch in der nämlichen Stunde vollzogen werden.

Der Umzug der Fastnachts-Ochsen hat am 3. d. M. in Paris mit dem üblichen Maskengepränge und in Begleitung des Traditions-Triumphwagens stattgefunden. Der Zug bewegte sich vom Schlachthause nach den Tuilerien, vor dem Pavillon de l'Horloge vorbei, wo der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserl. Prinz am Balkon erschienen waren. Eine Neuerung, welche die Pariser sehr überraschte, war die Erscheinung eines Zuges von Chinesen, welche mitunter die prachtvollsten Kostüme trugen. Es sind heuer zwei Masochsen, ein weißer und ein rother, sie tragen die pomphaften Namen „Vera-Cruz“ und „Saigon.“ Von den Tuilerien begab sich der Zug durch mehrere Straßen wieder zum Schlachthause zurück.

**Nachtrag.**

**Prag**, 7. März. Bei der gestern vorgenommenen Landtagswahl für den Falkenau-Königswarter Bezirk wurde der Landesgerichtsrath C. Ritter von Simbeck zum Deputirten gewählt.

**Herrnaustadt**, 8. März. Die sächsische National-Universität hat das Operat der Siebener Kommission im Prinzipie angenommen.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Berlin**, 7. März. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat die Debatte des Antrages auf größere Spezialisirung des Staatshaushalt-Etats durch spezielle Aufnahme der wesentlichen Einnahme- und Ausgabeportionen aus den zu Grunde liegenden Verwaltungs-Etats stattgefunden. Der Finanzminister erklärte, es sei fraglich, ob nach Annahme des Antrages es noch möglich sei zu regieren und die Verantwortung für die Geschäftsleitung zu übernehmen, so wie ob die Vorschläge nicht in die Exekutive eingreifen. Das Abgeordnetenhaus hat schließlich den Antrag mit 171 gegen 143 Stimmen angenommen.

**Berlin**, 8. März. Das Staatsministerium hat in Folge der Annahme des Hagen'schen Antrages heute seine Demission eingereicht.

**Frankfurt**, 8. März. Bundestags-Sitzung. Oesterreich und Preußen beantragten bezüglich Kurhessens die Herstellung der Verfassung vom 3. 1831 unter Berücksichtigung der standesherrlichen Rechte vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Herstellung der Uebereinstimmung mit den Bundesgesetzen. Ferner wurde die Einsetzung einer Küsten-Kommission beschlossen.

Die heutige „Post-Zeitung“ dementirt ausdrücklich dazu ermächtigt, die Nachricht, der Minister des Aeußeren in Kassel, Göbdaeus, sei mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt, als ganz unbegründet.

**Frankfurt a. M.**, 8. März, Morgens. Heute Mittag findet eine außerordentliche Sitzung der Bundesversammlung statt, und wird in derselben die gemeinsame Vorlage Oesterreichs und Preußens in der kurhessischen Verfassungsangelegenheit entgegengenommen werden. (Oest. Ztg.)

**Turin**, 7. März. Cordova gab seine Demission. Senator Poggi übernahm das Portefeuille der Justiz. Natuzzi wird das Portefeuille des Aeußern dem General Durando anbieten. Die „Opinione“ bezweifelt, daß er dasselbe in einem Ministerium annehmen werde, das so wenig sympathische Aufnahme im Lande fand. In der Kammer Sitzung am 7. — schreibt die „Opinione“ — wird das Ministerium sein Programm auseinandersetzen. Man glaubt, dasselbe werde die unverzügliche Ausführung des Gesetzes in Betreff der mobilen Nationalgarde und die Beibehaltung der von Bastogi eingebrachten Finanzgesetze enthalten. Scialoja bleibt General-Sekretär. Mehrere Deputirte der Majorität haben diesen Morgen eine vorbereitende Versammlung gehabt, um sich in's Einvernehmen zu setzen.

**Turin**, 8. März. Cordova, dessen Demission die gestrige „Opinione“ angekündigt, saß gestern (in der Kammer) auf der Ministerbank.

**Brüssel**, 7. März. Die heutige „Independance“ berichtet: Vimercati habe nach Turin ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers überbracht, in welchem die letzte Rede Ricasoli's (wahrscheinlich die Comitati di provvedimento betreffend) — die Ursache des Rücktrittes des vorigen Ministeriums, lebhaft getadelt wird.

**London**, 7. März. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung forderte Gregory die Vorlage der Korrespondenz über die Blokade der Südhäfen, indem er behauptete, daß in der Korrespondenz das Recht der Trennung und die Unmöglichkeit der Wiederherstellung der Union ausgesprochen sei. Der Solicitor-General sagte, die Blokade sei dem Völkerrechte konform hergestellt, und werde mit aller Macht des Nordens aufrecht erhalten. Der Antrag auf die Vorlegung der Korrespondenz wurde verworfen.

**Konstantinopel**, 6. März. Die letzte Versammlung in Cettinje bewies die offene Theilnahme Montenegro's an den Unordnungen in der Herzegovina. Die Pforte benachrichtigte die Mächte d. von, daß sie gezwungen sei, das System der Sapomung gegen Montenegro aufzugeben. Omer Pascha beherrscht alle wichtigen Positionen.

**Nachtrag zur levantinischen Post.**

**Konstantinopel**, 1. März. Das „Journal de Constantinople“ dementirt die Nachricht aus Marseille von einem zwischen Türken und Christen in Bau in Armenien stattgefundenen Konflikt.

**Athen**, 1. März. Die Insurgenten haben eine Denkschrift an die Gesandten Rußlands, Englands und Frankreichs gerichtet, welche dieselben ihren Regierungen einschickten. Die Amnestie wurde von den Insurgenten zurückgewiesen; dieselben arbeiten eifrigst an der Befestigung Nauplia's.

**Corfu**, 4. März. Das Parlament hielt am 1. d. M. seine erste Sitzung. Der Alterspräsident Livoda ermahnte die Deputirten, ihre Wünsche für die Vereinigung mit Oricchenland auszusprechen. Fast alle Deputirten kamen dieser Aufforderung nach, und man glaubt, die Versammlung werde sich einstimmig in diesem Sinne aussprechen.

**Handels- und Geschäftsberichte.**

**Wien**, 5. März. Bei der gestern in der Redoute stattgehabten Verlosung der Lotterie zum Besten der Armen in Wien wurden 80 Haupttreffer gezogen. Größere Gewinne sind auf folgende Lose gefallen: Nr. 396.300 gewinnt das von Ihren Majestäten ge-

spendete prachtvolle Speisefervice, Nr. 332.380 gewinnt ein gleichfalls von Ihren Majestäten gespendetes Speisefervice, Nr. 339.181 gewinnt 1000 Stück Dukaten in Gold, Nr. 286.760 gewinnt ein von Ihren Maj. gespendetes Theeservice, Nr. 38.212 gewinnt 100 Stück Dukaten in Gold, Nr. 140.285 gewinnt 100 Vereinsthaler in Silber, Nr. 348.158 gewinnt gleichfalls 100 Vereinsthaler in Silber, Nr. 51.663 gewinnt 100 Stück Silbergulden.

**Getreide - Durchschnitts - Preise in Laibach am 8. März 1862.**

Ein Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	6	9	6	34
Korn . . . . .	—	—	4	48
Gerste . . . . .	—	—	3	51
Hafer . . . . .	2	26	2	43
Halbfrucht . . . . .	—	—	5	5
Heiden . . . . .	3	92	3	86
Hirse . . . . .	—	—	4	20
Kukuruz . . . . .	—	—	4	53

**Eingesendet.**

Die einfache Veröffentlichung der nachfolgenden unantastbaren Anerkennungs-schreiben, welche dem Zahnarzt Herrn J. G. Popp, Stadt, Tuchlauben Nr. 557, dem Erzeuger des weltberühmten Anatherin-Mundwassers, zugekommen sind, überheben uns der Mühe jeder weiteren Anpreisung.

Herrn Zahnarzt Popp.

Ich habe Ihr Anatherin-Mundwasser geprüft und empfehlenswerth gefunden. Wien, den 22. Jänner. Prof. Oppolzer, Rector magnif., Prof. d. l. l. Klinik zu Wien, l. sächs. Hofrath etc.

Ich bezeuge, daß ich seit längerer Zeit das Anatherin-Mundwasser des Zahnarztes J. G. Popp mit vielem Erfolge brauche, und mich von der wohlthuenenden Wirkung desselben überzeugt habe.

Baron Louis Pereira m. p.

Die Landesgesetzliche bestätigt dem Herrn Zahnarzt J. G. Popp dahier mit Vergnügen und der Wahrheit gemäß, daß sie dessen Anatherin-Mundwasser schon seit langer Zeit gebraucht, und dasselbe nicht nur seiner Güte, sondern auch seines angenehmen Geschmacks wegen allgemein bestens empfehlen kann.

Wien, im Jänner. Therese Fürstin Eszterhazy.

Verehrter Herr!

Empfangen Sie meinen innigsten Dank für die Menschenfreundlichkeit und Güte, mit welcher Sie den unter der Pflege des Maria-Elisabethen-Vereines sich befindlichen armen Kindern beigegeben sind. Einige dieser Kinder waren von strophulösem Storbud im Munde ergriffen. Sie verabsorgten denselben unentgeltlich Ihr heiliges Anatherin-Mundwasser, und Ihrer Behandlung danken die Kinder ihre gänzliche schnelle Heilung.

Im Namen der Kinder, die von ihren Leiden befreit sind, und des Vereines versichere ich Sie, verehrter Herr, der dankbaren Anerkennung und der besonderen Achtung, mit der ich die Ehre habe zu sein.

Wien, im Jänner. Ihre ergebene Gräfin Fries, Präsidentin des Maria-Elisabethen-Vereines. pr. Adresse: Herrn J. G. Popp, Zahnarzt, Stadt Nr. 557.

Mein Herr!

Sie freundlichst ersuchend, mir von Ihrem Anatherin-Mundwasser 12 Flacons umgehend per Post einzusenden, da ich selbes schon längere Zeit entbehren mußte, und ich in der Zwischenzeit englische und französische Fabrikate gebrauchte, welche mir aber nicht dienten, währenddem mir Ihr so allgemein beliebtes Anatherin-Mundwasser auch auf meine Zähne und Mundtheile die wohlthätigste Wirkung hervorbrachte, wovon ich mir die vollkommenste Ueberzeugung während meines Aufenthaltes in Wien durch den täglichen Gebrauch verschaffte.

London. Achtungsvoll Lady A. m. Clarke.

**Theater.**

Heute, Montag: **Donna Diana.**  
Morgen, Dienstag: **Hamlet.**  
Ueberrn., Mittwoch, geschlossen.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. F. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Bitterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
5. März	6 Uhr Morg.	322.90	+ 1.2 Gr.	NW. schwach	Schnee	0.56
	2 " Nachm.	322.54	+ 5.2 " "	W. detto	trübe	
	10 " Abd.	325.18	+ 1.4 " "	NO. detto	sternhell	
6. "	6 Uhr Morg.	327.32	- 3.2 Gr.	N. schwach	heiter	0.00
	8 " Nachm.	325.89	+ 4.8 " "	O. detto	Sonnensch.	
	10 " Abd.	325.77	+ 0.4 " "	NW. detto	sternhell	

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

**Börsenbericht.** Wien, (Mittags 1 1/2 Uhr) (W. St. Abbbl.) Die Börse ist. In den Papieren sind es vorzugsweise die 1860er-Lose und die Kreditlose, in denen größeres Leben herrscht und wurden mehrere bis 93 20 gemacht. National-Anleihen auch etwas höher, Bank-Aktien behauptet, Kredit-Aktien ebenfalls besser bezahlt und fremde Valuten williger und billiger ausgedoten. Wechselverhältnisse unverändert günstig. Gekauft für jedes Papier 4 1/2 %.

Öffentliche Schuld.				Weid		Ware		Wechsel.				
A. des Staates (für 100 fl.)				Gold	W. B.	Gold	Ware	zu 40 fl. G.M.		Gold	Ware	
Zu österr. Währung	zu 5%	65.45	65.55	86.25	86.75	Galiz. Karl-Ludw. = Bahng. 200 fl.	196.25	196.50	Falshy	39.50	39.75	
5% Anleih. v. 1861 mit Rückz.		90.80	91.—	88.—	90.—	G.M. m. 180 fl. (90%) Einz.	433.—	434.—	Clary	37.—	37.50	
ditto ohne Abschnitt 1862		88.70	88.80	88.—	88.50	Öst. Dän. Dampfsch. Ges. 100 fl.	226.—	228.—	St. Denis	37.25	37.50	
National-Anleihen mit				88.50	90.50	Deut. Reich. Lloyd in Triest 100 fl.	400.—	402.—	Windischgrätz	22.50	23.—	
Jänner-Coupons	5%	84.10	84.20	71.—	71.50	Wiener Dampfm.-Akt. Ges. 100 fl.	396.—	398.—	Waldstein	24.75	25.25	
April-Coupons	5%	84.20	84.50	69.50	69.60	Peiser Kettenbrücken 100 fl.	162.—	162.50	Reglewich	10	17.—	
Metalliques	5%	70.40	70.50	69.40	69.75	Böhm. Bahnbahn zu 200 fl.	162.—	162.50	<b>Wechsel.</b>			
ditto mit Mai-Coup.	5%	70.50	70.80	67.75	68.25	Triestbahn-Aktien 200 fl. G.M.	147.—	147.—	3 Monate.			
ditto	4 1/2%	61.50	61.75	99.—	99.50	m. 140 fl. (70%) Einzahlung.	147.—	147.—	Augsburg für 100 fl. südd. W. 116.30 116.50			
mit Verlosung v. Jahre 1839		139.—	139.50	<b>Aktien (pr. Stück).</b>				Frankfurt a. M. ditto 116.50 116.65				
" " 1854		91.—	91.50	Nationalbank	825.—	826.—	National-6jähr. v. 3. 1857 z. 5%	103.—	103.50	Hamburg für 100 Mark Banco 102.60 102.75		
" " 1860 zu		92.70	92.90	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	199.70	199.80	bank auf 10 " ditto 5 "	97.50	98.—	London für 10 Pf. Sterling 137.60 137.65		
" " zu 100 fl.		96.50	97.—	N. d. Cecem-Ges. z. 500 fl. d. W.	618.—	619.—	G. M. verlosbare 5 "	91.—	91.50	Paris für 100 francs 54.60 54.65		
Cemo = Rentenb. zu 42 L. austr.		16.50	17.—	R. Ferd. Nordb. z. 1000 fl. G.M.	2149.—	2150.—	Nationalb. auf 5 W. verlosb. 5 "	86.—	86.25	<b>Cours der Geldsorten.</b>		
<b>B. der Kronländer (für 100 fl.)</b>				Staats-Ges. Ges. zu 200 fl. G.M.				R. Münz-Dufaten 6 fl. 54 fr. 6 fl. 55 1/2 fr.				
Grundentlastungs-Obligationen.				Kais. Eis.-Bahn zu 200 fl. G.M.				Kronen 19 " " 19 " 4 "				
Nieder-Österreich zu 5%				Sub. merid. Verb. W. 200 "				Napoleon'scher 11 " " 11 " 2 "				
				Sub. Staats- lomb. ven. u. Cent.				Russ. Imperials 11 " 28 " 11 " 30 "				
				ital. Eis. 200 fl. d. W. 500 fr.				Bereinsthaler 2 " 4 1/2 " 2 " 5 "				
				m. 180 fl. (90%) Einzahlung				Silber-Rgulv 136 " 50 " 136 " 70 "				

## Effekten- und Wechsel-Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien  
Den 8. März 1862.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 70.45	Silber . . . . . 136.50
5% Nat. = Anl. 84.15	London . . . . . 137.60
Bankaktien . . . 826.	K. k. Dufaten . . . 655
Kreditaktien . . . 199.80	

## Lotterziehungen vom 8. März.

Wien: 16 30 60 52 59.  
Graz: 65 36 9 46 56.

## Fremden-Anzeige.

Den 7. März 1862.

Hr. Bogou, k. k. Bezirks-Anwalt, von Haidenschaft. — Hr. Schmid Gutsbesitzer, von Silli. — Hr. Baranyi, Gutsbesitzer, von Stuhlweissenburg. — Hr. Ödige, Bergverwalter, von Sagor. — Hr. Kappel, Handelsmann, von Eisdorf. — Hr. Treumann, Handelsmann, von Bayern. — Hr. Friber, Klaviermacher, von Ugram. — Hr. Schniderschig, von Keistriz.

3. 442. (2)

## Hermann Schlichting in Laibach.

In Gemäßheit des §. 17 der hohen Ministerial-Berordnung vom 18. Mai 1859, werden die Herren Gläubiger des unter der Firma „Hermann Schlichting“ protokollierten Handelsmannes Herrn Hermann Schlichting in Laibach, hiemit aufgefordert, ihre aus was immer für einem Rechtsgrunde herrührenden Forderungen, unter Beibringung der den Titel und den Betrag erweisenden Urkunden mittelst vorschriftsmäßig gestempelter Eingaben bei dem gefertigten Gerichtskommissär in dessen Kanzlei, Stadt Nr. 180, bis längstens 7. April 1862 um so sicherer anzumelden, widrigenfalls sie, im Falle ein Vergleich zu Stande kommen sollte, von der Befriedigung aus allem der Vergleichsverhandlung unterliegenden Vermögen, insofern ihre Forderungen nicht mit einem Pfandrechte bedeckt sind, ausgeschlossen und überdies die Rechtsfolgen des §. 27 der obigen h. Ministerial-Berordnung zu tragen haben werden.

Laibach am 7. März 1862.

Dr. Bartl. Suppanz,

k. k. Notar als Gerichtskommissär

3. 447. (1)

C. D. I. F. I.

Von dem k. k. Bezirksamte Mödling, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Simon Mojavaz, als Zeilönar der Anna Bezkevicz von Bodavnie, gegen Martin Cernetzich von Vojanadorf, wegen aus dem Verlaufe vom 19. Mai 1857, 3. 1777 schuldigen 168 fl. öst. W. c. s. e., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern angehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Krupp sub Kur.-Nr. 12 vorkommenden, in der Steuergemeinde Vojanadorf sub Konst. Nr. 37 liegenden Viertelhube sammt Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, im gerichtlich erbobenen Schätzungswerte von 575 fl. ö. W. gewilligt, und zur Vernehmung derselben die exekutiven Realoffertbietungstagssitzungen auf den 10. März, auf den 11. April und auf den 12. Mai 1862, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in dieser Amtskanzlei mit dem Anbauge bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-Extrakt und die Licitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Mödling, als Gericht, am 24. Dezember 1861.

3. 192. (6)



## Orientalisches Enthaarungsmittel

à Flacon fl. 2.10,

entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbrauen, tiefes Scheitelhaar werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

## Zilioneese

ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Haut-Unreinigkeiten, als: Sommerprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, so wie Rötthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantiert und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Preis pro ganze Flasche fl. 2.60.  
Fabrik von Rothe & Comp., Kommandantenstr. 31.  
Die Niederlage für Laibach befindet sich bei Hr. Albert Trinker, Hauptplatz Nr. 239.

3. 455. (1)

Zu Georgi I. J. ist im Hause Nr. 23 am alten Markt eine Wohnung im 3. Stock mit 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, Holzlege und Dachkammer zu vergeben. Näheres im 2. Stock.

Den verehrten Freunden, Bekannten, so wie allen denen, die meinem unvergeßlichen, zu früh verstorbenen Gatten

## JOSEPH AICHHOLZER,

hübl. Handelsmann,

so zahlreich die letzte Ehre erwiesen, namentlich aber den Herren Bürgern, welche bei dem Leichenbegängnisse besonders thätig waren, bringe ich hiermit den innigsten, herzlichsten Dank dar

Katharina Aichholzer.

3. 454. (1)

## Anzeige.

Gefertigter dankt den P. T. geehrten Abnehmern für das ihm bis jetzt geschenkte Vertrauen und beehrt sich zugleich, hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er ein großes Sortiment von den in neuester Art und Façon gefertigten Frühlingsschirmen, als: **Medeira-Hundertjährige** (mit Verlängerungsgestellen) und **Entot-Las-Schirme** in jeder beliebigen Größe, nebst allen andern Gattungen von Sonnenschirmen, sowie verschiedene **Seiden-, Halbseiden-, Alpaca- und Baumwoll-Regenschirme, Reise-, Stock- und Sprung-Schirme** am Lager habe, womit er sich dem verehrten Publikum bestens empfiehlt.

Auch übernimmt er das **Reberziehen**, wofür sich in großer Auswahl verschiedenartige Stoffe bei ihm befinden, das **Reparieren** und **Eintauschen**, und verspricht prompte und billige Bedienung.

Laibach in März 1862.

Verkaufs-Magazin von Sonnen- und Regenschirmen befindet sich im ersten Stock gassenwärts.

L. Mikusch,

Sonnen- und Regenschirm-Fabrikant am Hauptplatze Nr. 235.

3. 339. (6)

## Colonial-Zucker

21

Fabrikszeichen: **R & S**

N

ist in der Spezerei-, Material- und Farbwaren-Handlung

des Peter Lassnik zu haben.